

Zum Brachvogeldurchzug bei Oestlich Neufähr — Danzig, Herbst 1928 und 29.

Von **Waldemar Dobbrick** (Oestlich Neufähr).

I. *Numenius arquata arquata* L.

Professor IBARTH (†), der langjährige Beobachter des Vogelschutzgebietes bei Oestlich Neufähr, schreibt über dessen Vogelwelt im 40. Ber. des Westpr. Bot. Zool. Vereins Danzig 1918 — in bezug auf den Großen Brachvogel, daß er im Monat Juli erscheine, gern auf Messina¹⁾ raste und des Nachts in südwestlicher Richtung weiter wandere.

Der Herbstdurchzug dieser Vogelart geht hierselbst aber doch in etwas anderer Form vor sich und ist interessant genug, weiteren Kreisen bekannt zu werden. Er sei in seinem Verlaufe hier kurz skizziert.

1928: Am 18. 6. zieht der 1. Große Brachvogel laut nach S. Vom 22. d. Mts. ab unregelmäßiger und schwacher Zug, größtenteils in westlicher Richtung, seltener nach S. Am 26. 6. setzt ein verstärkter und ganz regelmäßiger Durchzug ein, der bis zum 10. 7. andauert und meistens südwärts geht. In den nächsten 2 Wochen lassen sich nur einzelne Vögel blicken. Vom 28. 7. ab macht sich eine neue Hochwelle bemerkbar, die aber nur bis zum 3. 8. währt. Dann wird die Bewegung schwächer und unregelmäßiger. Am 5. 9. ist sie anscheinend beendet. Ende Juli tritt der nächtliche Zug am stärksten in Erscheinung. Die Zahl der auf dem Vogelschutzgelände während dieser Zeit rastenden Brachvögel ist recht erheblich.

1929 zeigten sich die ersten 3 Bracher bereits am 11. 6. auf dem Strich nach W. Die Zugbewegung begann also eine volle Woche früher als im Vorjahre und war auch zu Anfang gleich etwas stärker, da größere Flüge beobachtet wurden. So notierte ich bis zum 30. 6. insgesamt 62 Vögel, von denen 39 rasteten. In der ersten Julihälfte fand ein schwächerer Durchzug von einzelnen Vögeln und ganz kleinen Flügen statt. Vom 16. 7. bis zum 6. 8., also volle 3 Wochen hindurch, ruhte er fast völlig (nur 1 Notiz vom 28. 7.), um dann kräftige Formen anzunehmen. In den letzten Augusttagen kam die Herbstbewegung bereits zum Stillstand. Nur am 13. 9. zeigte sich noch ein Trupp von 6 Exemplaren.

1) Anderer Name für dasselbe Gebiet — D. V.

Notiert wurden auf fast täglichen Beobachtungsgängen während der Zugzeit 1928 an 35 Tagen 228 Individuen, schätzungsweise $\frac{1}{5}$ der wirklichen Menge. 1929 sind in ungefähr derselben Zeit an 22 Tagen 140 Vögel, also etwa $\frac{1}{3}$ der im Vorjahre notierten Stückzahl beobachtet worden. Dies Verhältnis mag auch für die Gesamtmenge zutreffen¹⁾.

Die Durchzugsbewegung von *Numenius arquata* geschieht hier in 2 scharf gesonderten Richtungen: Nach W, bzw. WSW und nach S, bzw. SSW — Die von ONO oder O kommenden Vögel folgen, meist über dem Meere dahinziehend, dem ungefähren Verlauf unserer Dünenketten und lassen sich gern auf den Wiesen und im Kolksumpf bei Neufähr zur Rast und Futtersuche nieder oder überqueren das Schutzgebiet in westlicher Richtung in so geringer Höhe, daß ihr Niedergehen auf den Danziger Riesefeldern sehr wahrscheinlich ist. Sie entfernen sich von uns auch in dieser Richtung. Die wenigen Flüge, welche dem Laufe der Toten Weichsel westwärts folgend beobachtet wurden, schwenkten fast alle in Höhe unseres Dorfes über die Dünen nach N ab oder zogen über dem Durchbruch dahin, um die ihnen scheinbar genau bekannte Raststätte zu erreichen. Der stärkste Einfall dieser Strandbummler, wie ich sie nennen möchte, geschah naturgemäß in den späteren Nachmittagsstunden. Von den bei uns beobachteten Rastern verweilten nur wenige selten länger als 2 Tage hierselbst.

Die nach S, bzw. SSW — also im rechten Winkel zu den vorgenannten — ziehenden Großen Brachvögel kommen alle von hoher See, meistens aus der Richtung von Hela her, sind also Nordeuropäer. Sie erscheinen fast immer in größerer Höhe (40—50 m) und lassen sich selten auf dem Schutzgebiet blicken. Ihre Zahl ist auch geringer als die der Strandzügler.

Bekannt ist ja, daß *Numenius arquata* sich während des Zuges meist mit ein- oder zweisilbigen Rufen meldet, die recht laut und wohlklingend sind. Bei den zweisilbigen Flötenrufen liegt die 2. Silbe gewöhnlich erheblich höher als die erste und geht meist auf ein langes „i“ aus. Von den von mir notierten Lautäußerungen könnten vielleicht die aus besonderen Anlässen gebrachten Rufreihen interessieren, weil sie fast alle gehörten Einzelrufe enthalten. So hörte ich am 11. 8. 29 von einem über der Mole schwenkenden Exemplar: Üüt üd üd hud (tief) quodru (beinahe trillernd) ögliht öüd iht üht quadrudrut (ganz, doch vokalschwach trillernd). Am 4. 7. 28 rufen 2 durch mein Erscheinen

1) Mir standen täglich nur 3—4 Stunden Beobachtungszeit zur Verfügung — D. V.

erschreckte Vögel: Oliht oliht, öd öd olith. uid öd üdüüt. oid lüt lüt, löd oih, üdlid, hüt, üd od od (tief) oliht öht oliht. Ein am 29. 8. 28 vom eben angekommenen Schwarm abgeirrter Bracher ruft, als er seine Weggenossen aus dem Gesichtskreis verloren hat, ganz ängstlich: Oglit oglit ohett gihd öd. Die andern antworten mehrfach mit tiefem ohout und dann bunt durcheinander: Ohiht, öd öd üt üt. quuderot itit, oglit üd üd, ohüt wüt üd üd od üdüüt. Von aufstehenden Vögeln vernahm ich: Rrüü, chrüü, chrüu, chriu chruit und chruchrüü.

II. *Numenius phaeopus phaeopus* L.

Es liegen nur wenige Mitteilungen aus unserm Jahrhundert vor, die sich auf das Vorkommen des Regenbrachvogels in Westpreußen beziehen.

Ich konnte sowohl 1928 als auch 29 hierselbst einen ganz regelmäßigen Herbstdurchzug dieser Vogelart beobachten. Maßgebend für die Artbestimmung war mir neben den wenigen Fällen, wo ich beide Brachvogelarten nahe beieinander, zum Teil auch nebeneinander hatte, neben der geringeren Größe und der andern Kopffärbung von *N. ph.* besonders die stimmliche Unterscheidung. Denn der auf dem Zuge ebenfalls recht eifrig rufende Regenbrachvogel läßt nur Triller von 4—8 gleichhohen Lauten hören, die sich mit „hühühühü, wihihihü und hehehe“ gut wiedergeben lassen.

Wenn mehrere Vögel dieser Art gleichzeitig durcheinander trillern, gibt das bei der verschiedenen Tonhöhe, in der die Lautäußerungen der einzelnen Rufer zu einander liegen, ein recht harmonisch — seltsames Zusammenklingen.

Nun zum Zuge selbst:

1928 werden erstmalig am 26. 7. vier Regenbrachvögel beobachtet, von denen 2 nach W ziehen und 2 sich im Schutzgebiet niederlassen. Am 27. 7. eilen 3 wiederum nach W — und am letzten Tage dieses Monats rasten abermals 3. Bis zum 9. 8. werden nur 4 weitere ziehende Ex. gesichtet. Am 12. 8. überfliegt ein keilförmig geordneter Schwarm von 30 Regenbrachvögeln das Messingebiet in westlicher Richtung, alle sehr bunt durcheinander rufend, zum Teil mit hohen spitzen Trillern auf „i“. In den nächsten 7 Tagen ist der Zug recht schwach, setzt dann aber am 19. 8. kräftig ein (teilweise stärker als bei *N. arquata*) und dauert in gleicher Weise bis zum 19. einschl. an.

So umfaßt er etwas über einen Monat, hält sich in mäßigen Grenzen und ist in der Hauptsache nach W (nur vereinzelt nach S) gerichtet.

Notiert wurden in dieser Zeit an 15 Tagen insgesamt 89 Individuen, also ungefähr ein gutes Drittel der Menge von *N. arquata*.

1929: Am 11. 7., also 14 Tage früher als 1928, zeigt sich der 1. Regenbrachvogel. Bis zum 15. d. Mts. werden 7 Exemplare gezählt. Nach einer siebentägigen Pause beginnt am 24. 7. ein kräftiger Durchzug, der bis zum 15. 8. andauert und etwas mehr nach S zeigt. Darauf abermalige Ruhepause, dies Mal aber nur von 5 Tagen. Der 22. 8. ist dafür Hauptzugtag des ganzen Jahres; 32 Vögel eilen einzeln und in längeren Zwischenräumen nach S. Ein Schwarm von 23 Vögeln (der größte des Jahres) zieht keilförmig geordnet nach W. Bereits am folgenden Tage ist die Bewegung viel schwächer; am 4. 9. hört der regelmäßige Durchzug auf. Doch werden noch am 10. und 14. 9. ein paar Nachzügler beobachtet.

In diesem Jahre dauert die Herbstbewegung des Regenbrachvogels einschl. der beiden Unterbrechungen volle 2 Monate. Sie ist eine Kleinigkeit stärker als im Vorjahre und neigt auch etwas mehr nach Süden. Beobachtet wurden an 16 Tagen 117 Vögel.¹⁾ Rastend traf ich während der ganzen Zeit nur 2 kleine Flüge, im ganzen 7 Stück, auf dem Schutzgebiet.

Kurze Mitteilungen.

Kreuzschnäbel und Tannenhäher in der Ukraine 1929. Bekanntlich wurde 1929 in Deutschland an einigen Stellen eine Invasion von Kreuzschnäbeln und Tannenhähern beobachtet. Diese Erscheinung machte sich in mehr oder weniger intensiver Form auch in der Ukraine bemerkbar. Bei uns wurden die Kreuzschnäbel in folgenden Kreisen beobachtet: Kiew, Bjelaja Zerkow, Umanj, Wolynien, Korostenj, Poltawa, Charkow. Wir haben Grund anzunehmen, daß auch die Mehrzahl der übrigen Kreise der Ukraine im Jahre 1929 von Kreuzschnäbeln besucht wurden.

Die ersten Kreuzschnäbel, meist junge, dunkelgefärbte Vögel, erschienen im Norden der Ukraine, in Wolynien und im Kreis Kiew bereits Ende Mai oder Anfang Juni. Während der Sommermonate wurden die Vögel in großen Scharen beobachtet. Im Juli—August konnte man in den Scharen der jungen Vögel auch alte finden, deren Anzahl allmählich wuchs, und im September—Oktober herrschten die alten Vögel vor. Im November wurde der Durchzug in den nördlichen

1) Im Verhältnis zu der in diesem Jahre beobachteten Menge von *N. arquata* ist der Durchzug des Regenbrachvogels allerdings viel stärker als 1928. — D. V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Dobbrick Waldemar

Artikel/Article: [Zum Brachvogeldurchzug bei Oestlich Neufähr - Danzig, Herbst 1928 und 29 91-94](#)